

Förderpreis der Freiburger Kantstiftung

Preisverleihung 14.10.2016

Replik von Jun.-Prof Dr.med., Dr. phil. Sabine Salloch

Vielen Dank Ihnen, Frau Ruffing, für die freundliche Laudatio zu meiner Arbeit. Ganz herzlichen Dank auch an Sie, Herr Lange, und an die Freiburger Kantstiftung für den Preis und die großzügige Einladung zu dieser Konferenz; es ist mir eine große Freude dabei zu sein. Sehr gerne nutze ich die Möglichkeit, auch selbst noch etwas zu meiner Dissertation und dem damit verbundenen „Forschungsprogramm“ zu sagen.

Um es gleich vorwegzunehmen (und hoffentlich enttäusche ich damit niemanden): Ich sehe mich selbst nicht als Kantforscherin. Ich bin Medizinethikerin und leite seit diesem Jahr als Juniorprofessorin das Institut für Ethik und Geschichte der Medizin der Universitätsmedizin Greifswald. Die Medizinethik ist ein interdisziplinäres Arbeitsfeld mit einer großen Spannweite an beteiligten Fächern und Methoden, die aufgrund der Komplexität und Vielgestaltigkeit der Fragestellungen auch alle ihre Berechtigung haben. Das Fach war in den letzten Jahrzehnten durch die Herausbildung einer eigenen Fachkultur und einer zunehmende Institutionalisierung gekennzeichnet. Dabei ist leider zuweilen Loslösung von der philosophischen Ethik zu beobachten, bzw. es werden auch skeptische Positionen hinsichtlich der Frage vertreten, ob philosophische Theorien, die vielen als sehr abstrakt und schwer zugänglich erscheinen, überhaupt etwas zu den konkreten moralischen Problemen in der Medizin beitragen können. In meiner Dissertation wollte ich aufzeigen, dass die Auseinandersetzung mit einer klassischen philosophischen Theorie durchaus sehr gewinnbringend sein kann für Fragen, die sich in der Angewandten Ethik stellen.

Dazu habe ich mich beispielhaft mit Kants Ansatz zur moralischen Urteilskraft beschäftigt, der jedoch nicht in Form einer ausgearbeiteten Theorie vorliegt. Daher war zunächst notwendig, die Kantische Position zu rekonstruieren, was ich unter den folgenden drei Aspekten getan habe:

- a) Strukturelle Aspekte der Zuordnung zwischen Prinzip und Einzelfall im theoretischen und praktischen Urteil (Textgrundlagen Schematismuskapitel der KrV und der Abschnitt „Von der Typik der reinen praktischen Urteilskraft“ der KpV)
- b) Die „Verlegenheit wegen eines Prinzips“, also die Frage nach den der Urteilskraft eigenen Prinzipien und der Gedanke der Reflexion
- c) Moralisches Lernen im Hinblick auf die Frage, wie sich Urteilskraft entwickelt und dem Gesetz der reinen praktischen Vernunft Eingang in den menschlichen Willen verschafft

Die Antworten, die Kant zu diesen Themen bietet, erwiesen sich als aufschlussreich für verschiedene Probleme der Angewandten Ethik, wobei ich hier erneut nur drei Aspekte beispielhaft nennen möchte:

- a) Charakter und Leistungsfähigkeit ethischer Prinzipien; Notwendigkeit von Urteilskraft
- b) Fallkonstruktion / Auffassung der moralischen Handlungssituation
- c) Ausbildung von Urteilskraft durch moralische Erfahrung

Der Preis, den ich heute erhalte, bedeutet mir sehr viel. Auch wenn ich beruflich überwiegend in sehr anwendungsorientierten Kontexten in der Medizin unterwegs bin, hat seit dem Studium mein Herz vor allem für die Philosophie geschlagen. Der Preis ist für mich eine Ermutigung, die Beschäftigung mit Kant fortzusetzen und in Zukunft stärker auf konkrete moralische Problemstellungen zu übertragen, also mich ausgehend von Kant und kantianischen Ansätzen dem Feld der normativen Ethik zuwenden. Im interdisziplinären Arbeitsgebiet der Medizinethik sehe ich meine Aufgabe darin, deutlich zu machen, dass es sich lohnt, den Bezug zu den „großen“ ethischen Theorien aufrecht zu erhalten und die Fachdiskussionen nicht voneinander abzukoppeln

Mein Dank gilt an dieser Stelle meinen akademischen Lehrerinnen und Lehrern, denen es gelungen ist, mich in meinem Studium in Marburg nachhaltig für Kant zu begeistern, insbesondere seien Herr Professor Brandt, Herr Professor Kühn und Herr Professor Klemme genannt. Ganz entscheidend danke ich selbstverständlich auch Frau Professor Esser für die Überlassung des Themas und die geduldige und umfassende Betreuung meiner Arbeit, die ich als externe Doktorandin und begleitend zu meiner Vollzeitstelle in der Medizinethik verfasst habe. Ich verdanke Frau Esser eine fortwährende Ermutigung über eine ganze Reihe von Jahren, ohne die ich das Promotionsprojekt möglicherweise nicht zu Ende geführt hätte.

Ohne viel Werbung machen zu wollen, sei an dieser Stelle noch der Hinweis erlaubt, dass das Buch druckfrisch im mentis-Verlag erschienen ist und sich über Leser freut.